Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

liebe dy inden gelaubigen auff die zeit was
wolt kein gelaubig' etwas eigens haben nach
dem als geschriben ist actuū 4 Jr bäuer sprach
das etwas sein were der dinge dy er besessen
hatt sunder yn warn alle dinge gemein
wan das macht dy vollkumen liebe dy in yn
was von der darnor ane mittel also gesch
riben ist Der menige der glaubigen was
ein hertz vnd ein sele das ist Jr iglicher
hatt einen iglichen andern also lieb als
sich selbs Von solich' vollkumener liebe kam
das was jr iglich' zeitlich' reichtū hatt dz
wolt er das es den andern gelaubigen
allen gemein were den er allen guts gonde
als ym selbs Herrk hie wie gar uber ein
semt dy ler Aristotilis vnd die ler der hei
ligen schrifft Auß dieser warhait vrstande
das dz dy menschen gemeinlich geneigt
sein eigenschafft der reichtume wird derig
ist das dz ist von vnvollkumenhait der
lieb Vnd wer der ist der sein nehsten sein
vberige zeitliche habe nit mit deilt in sein
notdurfft das der nit war liebe zu ym
hat Vnd das ist das stūd Johes zů so trio
spricht mit dieken worten Wer der ist der
da hat reichtū dieser werlde vnd siecht
das sein bruder das ist sein nehster not
durfft leidt vnd enbarmt sich nicht vber
yn das ist vnd kumet ym nit zu hilff
so er das getun möcht wie bleybt dy
liebe des vatters in ym Als ob er sprech
Ein solicher hat nit liebe zu sein nehsten
Zum sehsten mal hant dy vor genātn
heiligen vett' verstanden das zu beheltnis
vnd zu nerung der liebe meiner iglichen
samenunge der menschen ist nott dz sy
gerucrlich mit ein ander leben vnd friden
vnder ein ander haben Wan als man spricht
in ym gemeinen sprech wort mein phin
nig wert bringes ist nit ein helbelings wert
liebe Solten nů vil geistlich personen bey
ein ander in ym kloster wonen als sye
ie zunt dunt vnd solt jr iglicher eigen gut
fur sich selbs haben so mochten sy nit wol
geruelich vnd friedelich also nit ein and'
gewonen Als man das wol siecht an den
wertlichen menschen Wan warumb
anders semt tegliches vnder wertlichen
menschen also vil vnd manich lay zwenige
vnd brige dan neur vmb mein vnd dein
Dauon hat tulius der heidenisch maister
gesprochen die menschen hetten gar ein
gerucziss leben wereh das man dy zwei
krieg stehen worte mein vnd dein yn name
Darumb das dy geistlichen samenunge
der kloster also nit versath hetten sich mit
ein ander zu zwenende vnd zu krigende
sunder gerüchlich vnd fridelich mit ein
ander lebten das dy libe vnder yn macht
bleiben vnd gemert werden Do hant
zum sechsten mal dy obgenanten heiligen
vett' yn alle besunder eigenschafft vboten
vnd hant yn auff gesatzt vnd geboten
haltūg willig' armut Zum siebenden
mal hant dy selben heiligen vett' gemerckt
das beliegūg der reichtum macht emen
menschen vast sorg feltig vnd bekümert
nemlich wie er sy zu rechter zeit ein bringe
vnd so er sy hat eyn bracht so muß er
sorge haben wie er sy behalt dz sy nit
verterben wie er sy behute das er
sy nit verlise wie er damit ym vnd an
dern dy er schuldig ist zu versorgen ver
sehe nach irer notdurfft zum nutzlichsten
vnd besten wie er sy gerechtlich auß gebe
also das er nit halt da er geben solle vnd
nit gebe da er halten solle Durch solich
sorge vnd bekümernis wirt der mensch
verhindert das er sein hertz nit gentzlich
gefriden vnd herheben magk zu gote
vnd das er sich selten vnd vilnach nümer
gegeben magk zu werchen des besthau
lichen lebens vnd zu vbungen durch
die man kumt zu vollkumenhait der